

von Dantes Monarchie aus²⁹⁾). Die Auseinandersetzung mit der umfangreichen Literatur übergehe ich. Die Suche nach Anspielungen auf Zeitereignisse führt nicht zum Ziel einer gesicherten Datierung, wenn man nämlich erkannt hat, daß *De Monarchia* keine Gelegenheitsschrift ist, sondern eine Theorie über die universalen Gewalten von höchster Warte. Bei der Suche nach Quellen oder Parallelen für einzelne Stellen ergibt sich eine große Unsicherheit, da es sich entweder um auch sonst vielfältig vorkommende Zitate oder Anklänge handelt oder sich für die Datierung nichts ergibt, weil man in keinem Fall wissen kann, wann denn eigentlich Dante Gebrauch von solchen Stellen machte. Auch die Frage nach Wirkungen des Werkes ergab keine genaueren Anhaltspunkte für die Datierung, da man Sicherheit nur bei der berühmten Polemik des Dominikaners Guido Vernani gewinnt, die zwischen 1327 und 1334 abgefaßt ist, als Dante sicher verstorben war, sich also nichts darüber ergibt, in welcher Lebensperiode er die Monarchie geschrieben hat. So bleibt als einziger Anhalt ein kurzer Verweis Dantes selbst auf die *Divina Comedia* im 12. Kap. des ersten Buches der Monarchie: *sicut in Paradiso Comedie iam dixi*. Aber gerade diese Worte waren vielfach als Interpolation, als späterer Zusatz, betrachtet worden. Wenn Baethgen schon 1957 glaubte, dagegen die Authentizität der Stelle beweisen zu können, so gab die Neuauflage der Monarchie von Pier Giorgio Ricci aus dem Jahre 1965 Sicherheit³⁰⁾. Baethgen rekapituliert nochmals genau die gesamte Überlieferung³¹⁾, woraus sich ergibt, daß der fragliche Satz dem ursprünglichen Bestand des Textes angehörte, die Monarchie deshalb sicher dem Paradiso der *Divina Comedia*, der nach dem Tode Heinrichs VII. entstanden ist, nachfolgt, also in Dantes letzte Lebensjahre gehört. Damit wird der prinzipielle Charakter dieser wohl berühmtesten Schrift über die universale Weltordnung erst recht erhärtet.

Mit dem bisher Gesagten dürften vielleicht die wesentlichsten Grundzüge des Baethgenschen Lebenswerkes schon angedeutet sein. Es hat nicht Quellenfunde erbracht, die unsere Vorstellungen entscheidend verändert hätten, nicht in bahnbrechender Weise auf früher vernachlässigte Teile der Überlieferung hingewiesen, keine eingreifend neuen Methoden erfunden. Man kann auch nicht sagen, daß Baethgen glückliche Begriffe oder Schlagworte gebildet hätte, von denen geschichtliche Erscheinungen

²⁹⁾ Sitzungsberichte, Phil. hist. Kl. 1966, H. 5.

³⁰⁾ *Le opere di Dante Alighieri*. Edizione Nazionale a cura della Società Dantesca Italiana. Vol. V. *Monarchia*, a cura di Pier Giorgio Ricci, o. O. 1965.

³¹⁾ S. 23 f.